

## Ausgezeichnet!

### Mein Wohnort und der Wakkerpreis

Ein Arbeitsbogen für Schüler\*innen vom 4. bis zum 6. Schuljahr

Eine Ortschaft kann einen Preis gewinnen? Was macht sie denn so besonders? Mit dem Arbeitsbogen entdecken die Schüler\*innen ihren preisgekrönten Wohnort und denken über die Gestaltung des Lebensraumes nach. Die Aufträge bieten einen Einstieg in die Themen «Dauer und Wandel», «Räume wahrnehmen und nutzen» und orientieren sich an der fächerübergreifenden Leitidee «Nachhaltige Entwicklung» aus dem Lehrplan 21.

Die Schüler\*innen:

- können Räume in der vertrauten Umgebung erkunden, Objekte in der gebauten Umwelt benennen, verorten und Unterschiede in der Gestaltung von Räumen beschreiben. NMG.8.1.
- können über eigene Wahrnehmungen, Vorstellungen und Bewertungen zu persönlich bedeutsamen Räumen am Wohnort nachdenken. NMG.8.1
- können ausgehend von Spuren im Raum sowie von Informationen Veränderungen in der eigenen Wohnumgebung erfassen und Vergleiche zwischen früher und heute anstellen. NMG.8.3.
- können über die Auswirkungen von Veränderungen im Raum für die Menschen und die Natur nachdenken und über Gestaltungs- und Verhaltensmöglichkeiten in der Zukunft nachdenken. NMG.8.3.

### Der Wakkerpreis

Seit über 50 Jahren zeigt der Wakkerpreis, wie es Gemeinden gelingt, wertvolle Bauten zu erhalten, Siedlungen qualitativvoll zu verdichten und zusätzliche Lebensqualität zu schaffen. Erstmals ermöglicht wurde er 1972 durch ein Vermächtnis des Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker an den Schweizer Heimatschutz. Seither wird die Auszeichnung für vorbildliche Leistungen in der Ortsbild- und Siedlungsentwicklung jährlich an eine politische Gemeinde vergeben.

Der Preis entwickelte sich im Laufe der Jahre weiter. So erscheinen heute die ersten Auszeichnungen an Stein am Rhein, Guarda oder Ernen als Postkartenidyllen. Sie erfolgten aber vor dem Hintergrund, dass die Erhaltung historischer Zentren damals nicht selbstverständlich war. Im heutigen Fokus stehen Gemeinden, die ihren Siedlungsraum unter zeitgenössischen Gesichtspunkten weiterentwickeln.

### Lebenswerte Räume

Täglich bewegen wir uns in öffentlichen Räumen, verweilen in Gärten und Parks, nutzen Wege und Strassen und halten uns in Gebäuden auf. Die Gestaltung dieser Räume betrifft uns also alle. Die Preiskriterien der Auszeichnung zeigen auf, was unsere gebaute Umwelt lebenswert macht:

#### Plätze und Parks zur Erholung

Mit dem gegenwärtigen raumplanerischen Ziel durch verdichtetes Bauen unsere Landschaften zu erhalten und Siedlungsflächen besser zu nutzen, rücken wir näher zusammen. Damit werden öffentliche Räume wie Dorfplätze, Parks, Seepromenaden, Waldstücke oder Flaniermeilen zu wichtigen Erholungs- und Begegnungszonen. Sie tragen entscheidend zur Lebensqualität bei.

#### Besondere Häuser

Bauwerke erzählen Geschichten über die Lebensweise, den Zeitgeist oder die technischen Möglichkeiten zur Zeit, als sie gebaut wurden. Bauten wirken unauffällig, laut, sperrig oder elegant und prägen damit das Bild und die Identität eines Ortes. Besondere Bauten können, sofern sie aus historischer, kultureller oder ästhetischer Sicht von Bedeutung sind, zu einem Baudenkmal werden und gegebenenfalls unter Schutz gestellt werden.

#### Alte und neue Bauten nebeneinander

Dörfer und Städte befinden sich ständig im Wandel. Bei genauer Betrachtung ermöglichen sie einen Blick in die Geschichte und somit in unser kulturelles Erbe. Die Entwicklung des Lebensraumes erfolgt nach den Bedürfnissen der Menschen. Was wir heute bauen, ist Heimat von morgen.

Einer lebendigen Ortschaft gelingt ein Mit- und Nebeneinander von Alt und Neu, indem die Gemeinde sorgsam mit ihrem kulturellen Erbe umgeht und Neues entsprechend plant.

## Gemeinsame Planung für die Zukunft

In der Schweiz wird viel gebaut. Es braucht eine nachhaltige, ressourcenschonende Planung für lebenswerte Ortschaften. Wenn sich möglichst viele Menschen daran beteiligen, können unterschiedliche Bedürfnisse in die Planung einfließen. Dies ist möglich, sofern die politische Gemeinde, die Behörden, Raumplaner\*innen und Architekt\*innen frühzeitig den Dialog untereinander und mit der Bevölkerung suchen. Instrumente dazu sind zum Beispiel Architekturwettbewerbe, Fachkommissionen oder Austausch- und Diskussionsplattformen im Quartier.

→ [heimatschutz.ch/wakkerpreis](https://heimatschutz.ch/wakkerpreis)

## Didaktische Hinweise

Die Aufträge können einzeln oder aufeinander aufbauend durchgeführt werden. Es empfiehlt sich, den Ausflug zu einem besonderen Haus mit dem Besuch des öffentlichen Freiraums zu kombinieren. Vertiefende Aufgaben und Hintergründe zu Themen wie Kulturerbe, Baudenkmal, Landschaft sowie Plätze und Parks finden Sie in unseren umfangreichen Unterrichtsmaterialien:

→ [heimatschutz.ch/baukulturelle-bildung](https://heimatschutz.ch/baukulturelle-bildung)

## Warum ist meine Gemeinde besonders

Zum Auftrag gehört eine Recherche in den Medienberichten zum Wakkerpreis im jeweiligen Jahr. Die Texte sind auch als PDFs downloadbar ([heimatschutz.ch/wakkerpreis](https://heimatschutz.ch/wakkerpreis)).

## Podcast «Stimmen der Zeit»

Die Gespräche mit Zeitzeug\*innen können auf dem Smartphone/Tablet mit der integrierten Sprachaufnahmeapp aufgenommen werden. Zusätzliche Funktionen wie Musikeinspielungen, das Aufteilen in Episoden oder das Editieren der Audiospuren ist mit Podcast-Apps wie beispielsweise Anchor (iOS/Android) möglich.

## Ratespiel: Welches Haus bin ich?

Die Aufgabe basiert auf der Spielform «Wer bin ich?» und wird in Gruppen gespielt. Alle Schüler\*innen kleben sich einen Zettel mit einem Begriff, hier Bauwerke in der Gemeinde, an die Stirn. Eine Person beginnt Fragen an die Gruppe zu stellen, um herauszufinden, welcher Begriff auf ihrem Zettel steht. Die Fragen müssen mit Ja oder

Nein beantwortet werden können, zum Beispiel «Bin ich ein altes Haus?», «Bin ich ein Wohnhaus?» oder «Stehe ich in der Nähe vom Schulhaus?». Wird die Frage mit Nein beantwortet, ist die nächste Person an der Reihe Fragen zu stellen.

Das Spiel endet, wenn alle ihren Begriff erraten haben oder sobald die erste Person fertig ist. Das Spiel eignet sich als Einstiegsübung für den Auftrag «Ein besonderes Haus erzählt».

## Ein besonderes Haus erzählt

Besondere Häuser müssen nicht zwingend Baudenkmäler sein. Auch ein «junges», markantes Gebäude oder ein Industriebau eignen sich für die Untersuchung. Mithilfe des Fragerads erforscht die Klasse über verschiedene Sinne ein Gebäude.

Unterschiedliche Spielformen sind möglich. In Gruppen lassen die Schüler\*innen abwechselnd einen geeigneten Stift oder eine kleine Flasche auf dem Rad drehen. Jede Person darf beispielsweise dreimal drehen. Sie beantwortet die Frage alleine oder mithilfe der Gruppe. Im Plenum werden die Beobachtungen ausgetauscht. Wo unterscheiden sich die Auffassungen der Schüler\*innen? Was ist die Bedeutung des Hauses für den Wohnort?

## Zum Schweizer Heimatschutz

Der Schweizer Heimatschutz ist ein Verein mit 27'000 Mitgliedern und Gönner\*innen und besteht seit 1905 als Dachorganisation von 25 kantonalen Sektionen. Er setzt sich für das gebaute Erbe, sowie für wertvolle städtische und ländliche Räume ein.

→ [Den Arbeitsbogen als Klassensatz kostenlos bestellen unter: heimatschutz.ch/baukulturelle-bildung](https://heimatschutz.ch/baukulturelle-bildung)

## Mitmachen beim Talerverkauf

Seit 1946 sind Schüler\*innen für die Schoggitaleraktion unterwegs. Mit dem Erlös setzen sich Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz für unser Natur- und Kulturerbe ein – und 10% bleiben für die Klassenkasse.

→ [schoggitaler.ch](https://schoggitaler.ch)